

READING GROUP - 80IES KUNSTHALLE WINTERTHUR

Offene, nicht akademische Plattform für Diskussionen auf der Basis ausgewählter Texte mit zeitgeschichtlichem Bezug auf die 1980er Jahre aus Kunst, Musik, Philosophie, Politik und Ökonomie. Die Lesegruppe orientiert sich an der Idee kollektiver Selbstorganisation der 80er Jahre und bildet ein Setting für gemeinschaftliches Aneignen von Texten.

Konstitutive Sitzung: Dienstag, 18. August 2020, 19h
Danach jeweils am zweiten Donnerstag des Monats, 19h

Reader für die ersten drei Sitzungen zum Download:
www.kunsthallewinterthur.ch

Information & Anmeldung:
lesegruppe@kunsthallewinterthur.ch

Programm & Organisation: Joëlle Menzi, Sarah Hablützel

Reader

Die folgenden Buchtitel verstehen sich als Hauptlektürevorschläge zu den ersten drei Sitzungen. Gelesen und diskutiert wird jeweils ein Ausschnitt. Diese Textauszüge werden mindestens einen Monat vor der betreffenden Sitzung als PDF zugestellt.

- 01 Die beiden deutschen Autoren Joachim Hirsch und Roland Roth sind Vertreter der sogenannten Regulationstheorie. In ‚Das neue Gesicht des Kapitalismus‘ (1985) unternehmen sie den Versuch, die gesellschaftlichen Veränderungen der beiden zurückliegenden Jahrzehnte – als Übergang vom Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit zur Wirtschaftskrise in den 70er Jahren – von einem neomarxistischen Standpunkt aus zu beschreiben. Im Zentrum steht die Krise des fordistischen Wirtschaftsmodells und in der Folge der Umbau des ‚wohlfährlichen‘ Sozialstaates. Ein weiterer Fokus gilt dem Phänomen der neuen sozialen Bewegungen, zu denen auch die Zürcher Jugendunruhen zählen. Jugendliche lehnten sich gegen die andere Seite des Wohlfahrtstaates, seine politisch-bürokratische Kontrolle und Überwachung auf.

Joachim Hirsch/ Roland Roth (1986): [Das neue Gesicht des Kapitalismus](#)

- 02 Es herrschte Hoffnungslosigkeit in den Slums und Arbeitervierteln der britischen Industriemetropolen. Zahllose Jugendliche, oft mit schlechter Schulausbildung, fanden keine Anstellung und mussten von der Wohlfahrt leben. In Deutschland herrschten, wenn auch in geringerem Ausmass, ähnliche Verhältnisse. Der Wandel des deutschen Rockgeschehens wurde damit eingeleitet, als Bands in deutschen Kellern anfangen englische und amerikanische Popmusik nachzuspielen. Die jungen Bands besannen sich auf das ursprüngliche Anliegen der Rockmusik als Medium der Gegenkultur und des gesellschaftlichen Aufbegehrens. Deshalb singen und schreien auch die Bandmitglieder der experimentellen Postpunk-Band Malaria! und sind dabei auf alle Fälle eines: laut. Laut müssen sie sein, da auch die anderen „(...) in Chören schreien.“ Die anderen, das sind die Fabrikbesitzer, die Politiker, die Generation der Eltern, die Lehrer, die älteren Geschwister. Das Schreien der anderen soll mit etwas Neuem und Eigenem übertönt werden, denn Lärm und Lautstärke ist Raum, ist akustisches Territorium. Eine einführende Lektüre berichtet über die Entstehung von New Wave in England und dessen Transformation in den deutschsprachigen Ländern. Gleichzeitig eröffnen Liveauftritte und Songtexte der Bands eine psychologische Dimension, denn das Schreien der Punkmusik ist möglicherweise als territorialer Anspruch derjenigen zu verstehen, die Verdrängte und Eroberer zugleich sind.

Lektüren: [Döpfner & Garms \(1984\), Neue Deutsche Welle, Kunst oder Mode?](#)
[Songtexte von NDW-Bands](#)

- 03 Die Jugendunruhen der 80er Jahre waren bekanntlich sehr gewalttätig. Gewaltakte von jungen Erwachsenen ausgehend – sei es Gewalt gegenüber anderen oder Formen der Gewalt gegen sich selbst, sowie Drogenmissbrauch – haben in den 1980er Jahren massiv zugenommen. Gordon, dreimal für den Friedensnobelpreis nominiert, bringt das destruktive und selbstdestruktive Verhalten von jungen Erwachsenen als einer der ersten in Verbindung mit erlebten familiären und schulischen Machtverhältnissen. Erziehung spielte sich zu der Zeit stark zwischen den Parametern Lob und Bestrafung ab, wobei letztere gerade auch im schulischen Kontext oftmals mittels körperlicher Züchtigung erfolgte. Beide Parameter sind Strategien der Kontrolle und Manipulation. „Das Ziel des Kontrollierenden besteht darin, sich über die Kontrollierten zu stellen, in eine Position, von der aus er sie beherrschen und zu etwas zwingen kann. Der Wunsch des Kontrollierenden ist, dass der zu Kontrollierende sich fügt, sich unterwirft, lenkbar, willig, widerstandslos und nachgiebig ist – alles Umschreibungen für Gehorsam.“ (Gordon, S. 49)
„Wollen wir gehorsame Kinder?“ fragt sich Gordon und bezieht sich auf eine Studie von C.G. Snow, in welcher die grössten Verbrechen der Menschheitsgeschichte auf kollektive Akte des Gehorsams zurückgeführt werden. Gordon sieht die Tugend der Bürger unhinterfragt auszuführen was ihnen von Autoritäten aufgetragen wurde, als Übel an, welches in den Familien und Schulen seinen Anfang nimmt. In der Folge erarbeitet Gordon Strategien der gewaltfreien Kommunikation und Konfliktlösung, welche auf einer grundlegenden Praxis gegenseitigen Respekts beruhen.

Thomas Gordon (1989, dt 1993): [Die neue Familienkonferenz](#)